

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 71 (1977)
Heft: 5

Artikel: Industrielle Tierhaltung - Beispiel einer Fehlentwicklung
Autor: EPD / Erklärung von Bern
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

solche Situationen sich entwickeln läßt. Eine noch viel größere Katastrophe kann über kurz oder lang, also noch nach Generationen, das unbekümmerte Produzieren von Radioaktivität herbeiführen. (Vergleiche «Die lebensfeindlichen Gesetze» in diesem Heft.)

In ausführlichen und vielseitigen Kapiteln zeigt Fromm in allgemein verständlicher Weise die Unterschiede der Lebensweise des Habens und derjenigen des Seins, sei es an Beispielen aus dem täglichen Leben oder aus dm Alten und Neuen Testament oder den Schriften der Mystiker. Mit Spannung machen wir uns dann an den dritten Teil, der die Voraussetzungen für die Veränderung des Menschen und einen Entwurf zum neuen Menschen zeigt, sowie die Wesenszüge der neuen Gesellschaft. Diese siebzig Seiten sollten in den verschiedensten Kreisen gründlich gelesen und besprochen werden, denn, wie Fromm sagt: «Wir haben vielleicht noch eine Ueberlebenschance, aber nur unter der Voraussetzung, daß viele hervorragende, gut ausgebildete, disziplinierte und engagierte Männer und Frauen sich durch die neue Herausforderung an den menschlichen Geist aufgerufen fühlen — und durch die Tatsache, daß dieses Mal das Ziel nicht Herrschaft über die Natur ist, sondern Herrschaft über die Technik und über irrationale gesellschaftliche Kräfte und Institutionen, die das Ueberleben der westlichen Gesellschaft, wenn nicht gar der Menschheit, bedrohen.»

B. Wicke

Kirche und Staat. In «Offene Kirche», Nr. 2/3, 1977. Postfach 1015, 3001 Bern.

In ihrer März/April-Nummer gibt die «Offene Kirche» verschiedenen Stimmen zum Thema Kirche und Staat Raum. Artikel über die Verhältnisse von Kirche und Staat in Frankreich, Tansania und in den Kantonen Luzern und Genf können besonders dem Stimmbürger im Kanton Zürich, der zu einer Initiative über «Trennung von Kirche und Staat» Stellung zu nehmen hat, helfen, den ihm angemessenen Standpunkt zu ergründen. Außer dem Text der Initiative bringt diese Nummer je einen Beitrag für und gegen die Trennung, sowie einen über eine «Ausscheidung» (statt Trennung) der Kirche aus den innerstaatlichen Organisationen und einen weiteren über «Die Idee einer Mandatsteuer», die zur Förderung von weltanschaulichen Gemeinschaften beitragen würde.

Da unsere Raumverhältnisse es nicht erlauben würden, den interessierten Lesern so ausgewogenes Material zu vermitteln, empfehlen wir ihnen die Lektüre dieser Nummer der «Offenen Kirche» ganz besonders. B. W.

Industrielle Tierhaltung — Beispiel einer Fehlentwicklung

E. P. D. Die «Erklärung von Bern» hat in ihrem neuesten Rundbrief auch Thesen zur industriellen Tierhaltung mit jeweils ausführlichen Begründungen veröffentlicht. Der Rundbrief dient der Orientierung über drei Vorlagen, die in den kommenden Sessionen der eidgenössischen Räte zur Debatte stehen und die alle mit der Art und Weise zu tun haben, wie unser Fleisch und unsere Eier produziert werden, nämlich: 1. der 5. Landwirtschaftsbericht, 2. die Änderung

des Landwirtschaftsgesetzes, 3. das Tierschutzgesetz. Insbesondere wendet sich der Rundbrief gegen den bundesrätlichen Entwurf zum Tierschutzgesetz, der ursprünglich die industrielle Tierhaltung eingeschränkt hätte, dann aber unter dem Druck der Interessenverbände verwässert worden war. Unter anderm wird ein Urteil Professor Arnold Müllers, Bachs, über die Käfighaltung für Geflügel zitiert: «Wer sich die Mühe nimmt, nur fünf Minuten vor ein und demselben Käfig zu stehen und dabei ein bestimmtes Huhn zu betrachten, den packt der Groll gegen unsere einfältige Wohlstandsgesellschaft mit ihrer Edelfreßwelle, gegen eine Gesellschaft, die sich nicht Rechenschaft gibt, womit sie ihren Wohlstand bezahlt.»

Die Thesen haben folgenden Wortlaut:

1. Industrielle Tierhaltung bedeutet rücksichtslose Ausbeutung der Tiere.
2. Industrielle Tierhaltung erfordert Medikamente im Tierfutter und ist ein Gesundheitsrisiko für den Menschen.
3. Industrielle Tierhaltung zerstört die ökologischen Kreisläufe.
4. Industrielle Tierhaltung bedeutet erhöhte Energieabhängigkeit und bedeutet Ressourcenverschwendungen.
5. Industrielle Tierhaltung bedeutet inhumane Arbeitsplätze und Verlust von Arbeitsplätzen durch Rationalisierung.
6. Industrielle Tierhaltung bedeutet wachsende wirtschaftliche Konzentration auf Kosten der kleinen und mittleren Bauernbetriebe.
7. Industrielle Tierhaltung bedeutet erhöhte Auslandabhängigkeit.
8. Industrielle Tierhaltung bedeutet Luxusproduktion für die Reichen mit Nahrungsmitteln der Armen.

(Erklärung von Bern, Gartenhofstr. 27, 8004 Zürich)